Das Amphitheater

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): **- (1947-1948)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

riche Gallo-Romain à Vaison, 1946; J. Formigé, Fréjus, Guide; H. Rolland, Fouilles de Glanum (St-Rémy de Provence), 1946; H. A. Cahn, Flaviana Inedita, 1946; E. Vogt, Urzeit von Obfelden und Umgebung, 1947; A. Alföldi, Daci e Romani in Transilvania, 1940; A. Alföldi, Inschriftsteine aus Aquincum; A. Alföldi und A. Radnoti, Zügelringe und Zierbeschläge von römischen Jochen und Kummeten aus Pannonien; E. von Patek, Verbreitung und Herkunft der römischen Fibeltypen von Pannonien, 1942; E. von Bonis, Die kaiserzeitliche Keramik von Pannonien, Die Materialien der frühen Kaiserzeit; A. Alföldi, The Exportation of the Pottery of Pacatus to Moesia, 1939; A. Radnoti, Die römischen Bronzegefäße von Pannonien, 1938; Jahresheft der Historischen Vereinigung Wynental, 1947; Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums, 1947; A. Kielholz, Tierfabel und Fabeltiere (Separatum), 1947; Heimatkunde aus dem Seetal, 1947; Jahresbericht des Schweizerischen Landesmuseums, 1946; E. Birley, Figured Samian from Benwell, 1947; Dissertationes Pannonicae, 29 Bände; Das städtische Gymnasium Bern schenkt einige Schriften aus dem Nachlaß E. Schneeberger.

Das Amphitheater.

Nebst den alljährlich wiederkehrenden Besuchen von größern Organisationen im Amphitheater waren dieses Jahr die Bundesfeier und die Aufführung des „Miles gloriosus" anläßlich der Jubiläumsfeier der Gesellschaft Pro Vindonissa Hauptpunkte des Lebens in dem schönen Baudenkmal.

Leider war es uns aus Mangel an Geldmitteln auch dieses Jahr nicht möglich, die schon längst fällige gründliche Revision am Mauerwerk vorzunehmen. Unser Gesuch beim Eidgenössischen Departement des Innern um Erhöhung des bisherigen jährlichen Kredites für den Unterhalt, Fr. 1200.—, ist bis anhin nicht erledigt worden. Wir kommen mit diesen geringen Mitteln bei der Größe des Bauwerkes und der allgemeinen Teuerung in den Baupreisen einfach nicht mehr aus. Das Amphitheater sieht wohl gegenwärtig noch gepflegt und in gutem Zustand aus, aber nur bei einem oberflächlichen Überblick. Die Schäden, die behoben werden sollten, sieht man nur bei einer eingehenden Untersuchung des Mauerwerks: Fugenmörtel bröckelt aus, die Mauerdeckel sind gerissen (Frostschäden im Winter sind sehr zu befürchten), verwitterte Steine sollten ersetzt werden, Einfriedigungen sind angefault, Eisenwerk ist angerostet, die Pappeln müssen von dürren Ästen gereinigt werden, die Lebhecken sind zu ergänzen, die Wege sind zu unterhalten usw. usw. Wie weit da Fr. 1200.—, mit denen, nebenbei bemerkt, noch die Wasserzinse bezahlt werden müssen, ausreichen, ist wohl bald ausgerechnet. Jedenfalls niemals für einen gründlichen Unterhalt. – Der Rechnungsabschluß per 31. Dezember 1947 weist einen Aktivsaldo von Fr. 289.20 auf, aber nur deshalb, weil 1947 an der Ruine sozusagen nichts unterhalten wurde. Dieser kleine Betrag hätte für den Ankauf von Baumaterial, aber nicht mehr für die Arbeitslöhne ausgereicht. Etwas Rechtes hätte damit nicht gemacht werden können, und so übertrugen wir den Aktivsaldo auf 1948 in der Meinung, daß dann in Verbindung mit dem Kredit per 1948 ein größeres Stück Mauerwerk saniert werden kann. Für alles dringend Notwendige wird es auch 1948 nicht ausreichen, insofern der bisherige Unterhaltsbeitrag seitens der Eidgenos-

senschaft nicht ganz erheblich erhöht wird. Dies hat nicht die Meinung, daß der jährliche Unterhaltskredit auf unbestimmte Zeit erhöht werden muß, aber ein Spezialkredit wäre im Interesse des guten Zustandes sicher am Platze. Dann könnten das Mauerwerk und die Anlage wieder einmal gründlich instandgestellt werden und man hätte wieder für eine gewisse Zeit Ruhe. Es ist für den Verwalter kein angenehmes Gefühl, zusehen zu müssen, wie das Baudenkmal allsgemach zu zerfallen anfängt. Schließlich wird man *ihm* die Folgen trotz allen Reklamationen zuschieben.

Das Verhältnis zwischen der Eidgenossenschaft und der Gesellschaft Pro Vindonissa einerseits und dem Wärter Seeberger anderseits ist bis heute noch nicht geregelt, weil wir, wie bereits im Jahresbericht 1946 erwähnt, auf das Resultat des Berichtes des Herrn Dr. Stettler betreffend Erhöhung des jährlichen Kredites für den Unterhalt und eventuelle Beschaffung von Einnahmen im Amphitheater warten müssen.

Brugg, 29. Dezember 1947. *H. Herzig,* Arch.

Berechnungen an den Grundrissen des steinernen und hölzernen Amphitheaters (Abb. 25).

Die Planaufnahmen von C. Fels aus den Jahren 1897–1910 weisen zwei Reihen Meßpunkte auf, die zur Abklärung der geometrischen Form des Arenagrundrisses benützt wurden. Insbesondere sollte untersucht werden, ob die römischen Geometer der Arena bewußt elliptischen Grundriß gaben.

Numerische Berechnungen an Ellipsen mit den ungefähren Proportionen des Arenagrundrisses zeigen, daß der Unterschied zwischen Parallelkurven zu einer Ellipse und vergrößerten Ellipsen nur wenige cm beträgt, so daß dieser vernachlässigt werden darf. Eine Unterscheidung zwischen Ellipsen und Parallelkurven zu Ellipsen wird somit praktisch nicht möglich sein. Zur Berechnung der zwei mittleren Ellipsen durch die Fels'schen Meßpunkte wurden Mittelpunkt und Achsen der Arena übernommen. Diese Annahmen sind zu verantworten, da die Römer das Amphitheater sicher symmetrisch bauten. Als Mittelwerte ergaben sich die in der Abbildung mit A und B bezeichneten Ellipsen. Die senkrecht zu diesen Kurven gemessenen Abweichungen von den Meßpunkten betragen höchstens 50 cm, in den meisten Fällen nur 10–20 cm. Irgend eine systematische Abweichung der Meßpunkte läßt sich nicht feststellen. Die Differenzen liegen nun sicher innerhalb der Fehlergrenze, wobei als Fehlerquellen in Betracht gezogen werden müssen: Fehler beim Abstecken des Grundrisses durch die römischen Geometer, Fehler beim Bau, Grundrißveränderungen während des Verwitterungsprozesses und der „Steinbruchperiode", Fehler bei der Planaufnahme und Fehler bei der Konstruktion der mittleren Ellipsen. Unter Berücksichtigung dieser Fehlerquellen darf sicher gefolgert werden, daß die Erbauer des Amphitheaters ihm bewußt elliptischen Grundriß gaben. Die gleichen Untersuchungen wurden nun auch an den im Fels'schen Plan eingezeichneten Pfahlfundstellen durchgeführt (in der Abbildung mit Kreuzen bezeichnet). Diese mittleren Ellipsen sind gestrichelt eingezeichnet und mit C und D bezeichnet. Die ganz offensichtlich nicht zu einer der zwei Reihen gehörenden Fundstellen wurden selbstverständlich bei

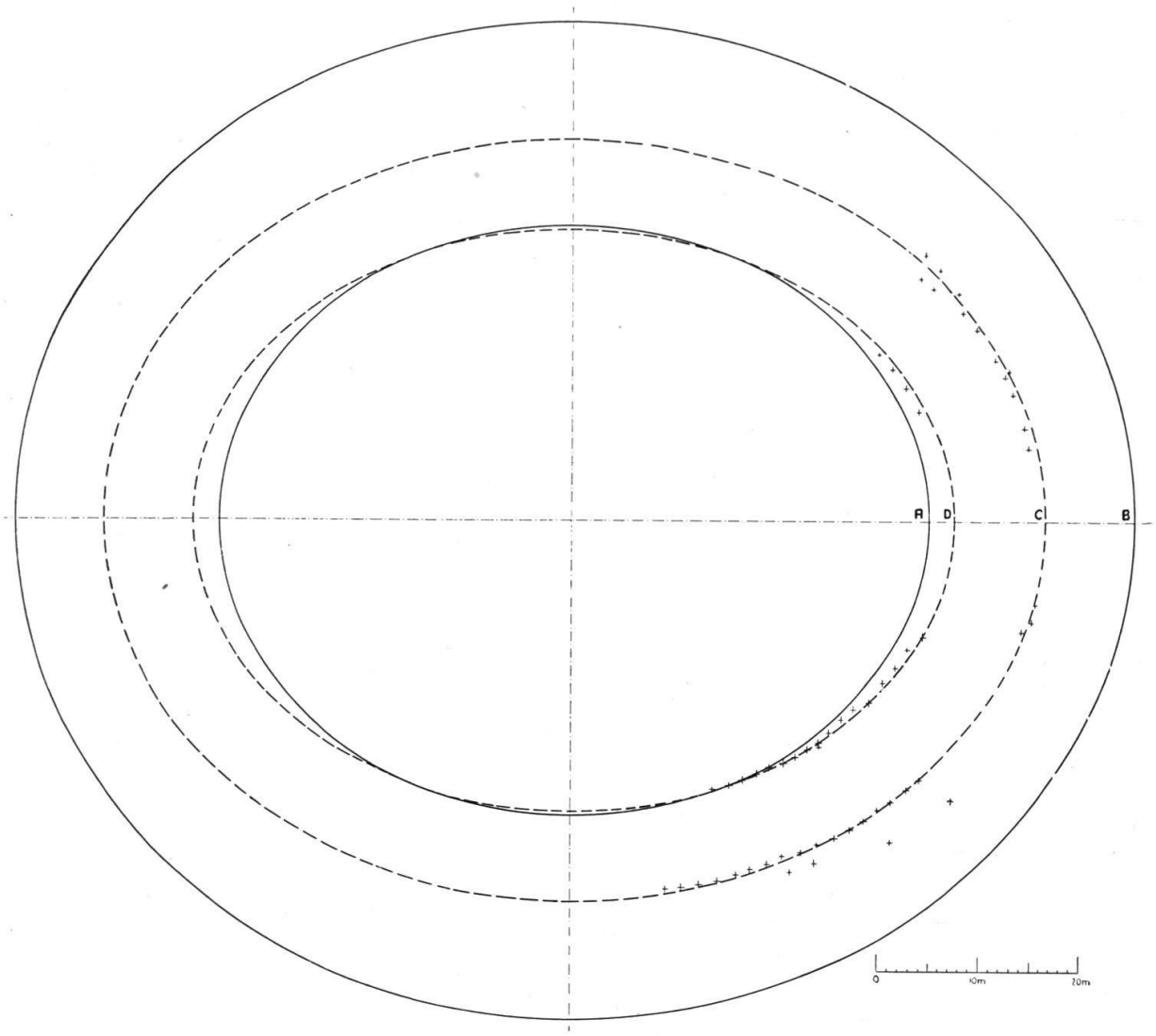

Abb. 25. Geometrischer Grundriß der beiden Amphitheater.

der Berechnung weggelassen. Die Abweichungen sind auch hier relativ klein, dabei ist noch zu berücksichtigen, daß diese beiden Kurven weniger genau bestimmbar sind, weil diametrale Punkte fehlen. Es kann somit ausgesagt werden, daß auch das hölzerne Amphitheater elliptischen Grundriß hatte. Er war aber deutlich länglicher als derjenige des steinernen Baues.

H. Honegger, Wädenswil.

Die Gesellschaft.

Vorstand.

Zu unserem großen Bedauern müssen wir unsern Mitgliedern Kenntnis von zwei Demissionen im Vorstande geben. Unser hochgeschätzter Vizepräsident, Herr alt Direktor Dr. A. Kielholz, hatte schon vor dem Jubiläum Rücktrittsgedanken, da er seinen Wohnsitz von Königsfelden nach Aarau verlegt hat. Auf unsere dringenden Bitten hin hielt er über das Festjahr noch aus und entschloß